

I. Aufstallungseinrichtungen für Mastschweine (C. Meyer)

In der Einrichtung von Schweinemastställen ist die technische Entwicklung in den letzten Jahren rasant fortgeschritten. Im täglichen Praxiseinsatz wird vieles abverlangt. Der klassische Begriff „Schweinemaststall“ wird im Sprachgebrauch immer mehr zu dem Wort „Schweinemastanlage“ umgewandelt. In der Bevölkerung ist dies nicht immer ein Vorteil, obwohl es ja lediglich Wortspielereien sind. Läuft ein Genehmigungsverfahren für einen Maststall, werden viele Faktoren um den Stall herum begutachtet und bewertet. Der Stall selbst tritt oft schon in den Hintergrund, da andere Belange wichtiger erscheinen. Umso wichtiger ist es, sich mit der Bau- und Funktionsweise des Stalles auseinanderzusetzen.

1. Maststall

Ist der zu planende Maststall ein klassischer Warmstall oder soll eine andere Bauform oder gar ein anderer Stalltyp gebaut werden? Es sind viele verschiedene Maststallungen auf dem Schweinesektor zu sehen, aber wichtig ist immer, dass die Betreiber des Stalles gerne in diesem Stall arbeiten und dass die Tiere sich wohlfühlen.

Gerade im Hinblick auf die Tiergesundheit und Haltung der Mastschweine schwirren uns die Schlagwörter wie Label-Schweine, Initiative Tierwohl, Medikamentenreduzierung, artgerechte Haltung usw. im Kopf umher. Die Entscheidung zum Bau von Maststallungen wird immer schwieriger sowie die Überlegung, zu welchem System tendiert werden sollte – ohne

1. Zukunftsfähig Schweine mästen

oder mit Stroh als Einstreu oder Entmistung über Gülleverfahren oder über eine Festmistkette. Alle Verfahren können sehr gut funktionieren, müssen aber gut durchdacht und geplant werden.

Der gute klassische Maststall im Wochensystem hat jede Woche ein Abteil zum Einstallen und ein Abteil zum Ausstallen zur Verfügung. Dazu werden 15 oder 16 vollwertige Mastabteile und zwei kleinere, sogenannte halbe Abteile, als Sortierabteile und zusätzlich ein Abteil als Verkaufsabteil benötigt. Die vollwertigen Mastabteile müssen immer auf das Einstellungsgewicht, die Zunahmen und das Ausstallungsgewicht abgestimmt werden. Umso ungleichmäßiger die Schweine beim Einstallen, in der Wachstumsphase oder beim Verkaufsgewicht sind, desto wichtiger sind die halben Abteile. Sollen Ferkelpartien eingestallt werden, die mehr als ein Abteil fassen können, sollte die Partie immer zwei oder mehrere Abteile versorgen; ein Nachstallen sollte für die Mastschweine aus gesundheitlichen Gründen nicht erfolgen. Werden immer große Parteien erwartet, können selbstverständlich weniger, aber dafür größere, vollwertige Abteile gebaut werden.

Die Groß- und Kleingruppen sind händelbar: Die Betriebsleiter und das Betreuungspersonal mit dem geeigneten Management und der richtigen Technik können die jeweils dazu geeigneten Mastschweine bedarfsgerecht mästen und vermarkten. Dieser letzte Satz hört sich zwar gut an, muss aber weiter aufgesplittet werden, um die richtige Buchtengröße mit der geforderten Tierzahl zu planen und umzusetzen. Weitere Fragen dienen als Orientierung: Wie viele Mastferkel können mit einheitlicher Genetik geliefert werden? Sind die Ferkel alle aus einer Geburtswoche? Wie hoch sind die Gewichtsunterschiede? Sollen die Ferkel nach Geschlecht sortiert und darüber hinaus noch unterschiedlich gefüttert und eventuell vermarktet werden?

Die Buchtenaufteilung in den Abteilen ist meistens symmetrisch angelegt. Ein sogenanntes Bucht-in-Bucht-System wird hauptsächlich in Großgruppen installiert: Das gewünschte auszusortierende Tier kommt aus der Gruppe in die Extrabucht und hat weiterhin viel Sicht- und Schnauzenkontakt zu den anderen Buchtentieren. Gerade in der Ebermast werden diese Buchten vermehrt eingebaut. Kann ein männliches Mastschwein sich kurzzeitig nicht benehmen oder kommt ein weibliches Mastschwein in die Rausche, wird es aus der Tiergruppe genommen und hat weiterhin einen guten Kontakt zu den anderen Buchtenpartnern. Hat das Tier sich wieder beruhigt, kann es wieder zur Gruppe zurückgelassen werden.

Die Buchtenstrukturen sind gerade im Hinblick auf die Tiergesundheit, aber noch mehr auf die Verhaltensweisen der Mastschweine besonders wichtig. In der Schweinehaltung ist es seit Jahren verboten, die Schwänze zu kürzen. Da es in der Ferkelaufzucht und Mast immer wieder zu Schwanzbeißen gekommen ist, wurden Ausnahmeregelungen für die einzelnen Betriebe geschaffen: Schwänze durften weiter gekürzt werden. Gesellschaftlich ist diese Ausnahmeregelung sehr umstritten und es gibt sehr viele Projekte, in denen bei den Ferkeln keine Schwänze mehr gekürzt werden. Diese vielen Projekte haben noch nicht die entscheidende Lösung gefunden, sodass weiterhin diskutiert wird – von der Genetik bis zur Outdoorhaltung. Aber in der Tendenz zeigt sich, dass gute Buchtenstrukturen das Schwanzbeißgeschehen geringer ausfallen lassen. Allerdings ist es ein multifaktorielles Problem, welches aus vielen Winkeln betrachtet werden muss! Es ist festzustellen, dass das Schwanzbeißen in klassischen konventionellen Haltungsverfahren mehr zu beobachten ist als in anderen Haltungsverfahren.

1. Zukunftsfähig Schweine mästen



Abb. 1: Eine gut strukturierte Kleingruppe, die in vielen Betrieben integriert ist. Das Buchtentrennwandsystem ist eine Kombination aus Paneelen und Rohren.

Über Buchtenstrukturen wird viel geschrieben und diskutiert, aber die optimale Lösung gibt es noch nicht. Die Buchtenstrukturen sind von vielen Parametern abhängig: Wie soll das Fütterungssystem aussehen? Wie soll das Fressplatzverhältnis gestaltet werden? Wie soll die Klimaführung arbeiten? Welches Beschäftigungsmaterial für die Schweine soll genutzt werden? Wie soll es aussehen und soll es von oben oder wandseitig abhängen oder auf dem Boden montiert werden? Das Beschäftigungsmaterial kann aber auch Heu oder Stroh sein, welches auf den Boden oder in Raufen oder als Pellet in Schalen gegeben wird. Der Flächenbedarf pro Mastschwein ist nicht der entscheidende Faktor, die Strukturierung der Bucht und dann der entsprechende Platz innerhalb der Strukturierung ist viel

wichtiger (Bild 1). Aus diesem Grund sind Kleingruppen viel schwieriger zu strukturieren als Großgruppen oder sogar Megagruppen, doch dieses hängt, wie bereits beschrieben, von vielen Faktoren ab. In der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung ist die nutzbare Fläche (Nettofläche) pro Mastschwein verankert.

Tabelle 1: Flächenbedarf pro Mastschwein

Durchschnittsgewicht der Mastschweine	Netto-Flächenbedarf
über 30 kg bis 50 kg	0,5 m ²
über 50 kg bis 110 kg	0,75 m ²
über 110 kg	1,0 m ²



Abb. 2: So soll es sein: Eine strukturierte Großbucht mit einer Sortierschleuse, fast alle Mastschweine liegen gemeinsam; nicht auf dem Bild zu sehen: links der Fressbereich, rechts der Kotbereich.